



Aufgegebenes Gehöft in der Gemeinde Ausacker am Winderatter See in Angeln im Kreis Schleswig-Flensburg in Schleswig-Holstein. Aufgenommen am 11. März 2024.

Beim Anblick des zerstörten Hauses kamen mir verschiedene Gedanken in den Sinn. In dem Fastentuch 2019/20 für MISEREOR hatte ich das gemeinsame Haus thematisiert mit dem Hinweis, dass es zusammenbrechen wird, wenn wir uns nicht darum kümmern. Die Ruine erinnerte mich augenblicklich an die Nachrichtenbilder im Fernsehen: Ukraine, Syrien, Gaza, an all die menschengemachten Katastrophen. Ausführlich hatte ich vor Jahren über Elia gearbeitet, dem Propheten mit den menschlichen Schwächen aus dem Alten Testament. „Als der Frühling kam, begann wieder die Zeit, in der die Könige ihre Feldzüge unternahmen. Auch König David ließ seine Soldaten ausrücken: Unter Joabs Führung zogen seine Offiziere mit dem ganzen Heer Israels in den Krieg gegen die Ammoniter. Sie verwüsteten das Land der Feinde und belagerten die Hauptstadt Rabba“ (2Sam 11,1).
Zeitgeschehen.

In Angeln wurden ab dem 19. Jh. vor die Höfe Blut- oder Rotbuchen gepflanzt. Inzwischen sind aus ihnen mächtige Zeugen geworden, die die Zeiten überstanden haben. Auf dem Hof in Ausacker stehen landwirtschaftliche Gerätschaften ungeordnet herum, in der Garage wartet ein Traktor auf Ausfahrt. Der Garten ist verwildert, kaum zu betreten. Die Füße verheddern sich an tückischen Brombeerzweigen. Der leblose Ort ist unheimlich mit den Spuren vom ehemals menschlichen Leben.

Besonders berührt haben mich die weißen und violetten Krokusse, die ihren Weg durch den vertrockneten Buchenblättereppich in den Frühling hinein gefunden haben. Violett, die Farbe für die Passionszeit, weiß die Farbe für das Osterfest. Welche ein Gegensatz zur Umgebung.

Die erwachende Vegetation verschafft mir Hoffnung in die Zukunft als Versprechen in das Werden.